

Wissenschaftsvermittlung in der Wiege der Menschheit

Von Stephanie Müller



Sklavenhandel in Malawi: Was vor 150 Jahren für unzählige Menschen aus dem Karonga-Distrikt bitterer Ernst war, kann heute spielerisch im Cultural & Museum Centre erfahren werden.



Das Cultural & Museum Centre Karonga, Malawi

Karonga, der »Fossiliendistrikt« im Norden Malawis, ist reich an versteinerten Resten aus der Urzeit des Menschen. Doch wo einst die Wiege der Menschheit stand, leben Menschen heute an der Peripherie der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung. Der Paläoanthropologe Friedemann Schrenk, der dort mit seinen amerikanischen Kollegen Timothy Bromage die raren Relikte unserer Vorfahren, Hominidenfossilien, entdeckte, hatte die Idee, das kulturelle und naturhistorische Erbe für die einheimische Bevölkerung in einem ungewöhnlichen Museumsprojekt erfahrbar zu machen. Das Cultural & Museum Centre Karonga präsentiert 240 Millionen Jahre Erdgeschichte »From Dinosaurs to Democracy« zum Anfassen, Erkunden und Hinterfragen.

Bunt gekleidete Frauen balancieren Mais und Feuerholz auf ihren Köpfen; Kinder springen barfuß durch die Pfützen des letzten Regens, die Männer sitzen im Schatten der Schirmakazien und spielen Bawo, die Luft ist rauchgeschwängert, Vieh zieht scheinbar herrenlos über die Kassavafelder: Das ist Afrika. Afrika, die Wiege der Menschheit, unser aller Ursprung. Für den Reisenden, den weißhäutigen »mzungu«, bedeutet das ursprüngliche Afrika, jenseits der

Vier-Sterne-Hotels in Mombasa oder Kapstadt und fern jeglicher Safari- und Grashütten-Romantik, Konfrontation mit der Gegenwart. Schulen ohne Dächer, Krankenhäuser ohne Medikamente, Straßen mit Schlaglöchern und Waisenkinder, die Feldarbeit verrichten. Was als Reiserinnerung bleibt, ist ein mulmiges Gefühl. Zumindest bei sensiblen Zeitgenossen. Wissenschaftler mit eingeschlossen, denn sie besuchen ein Land oftmals über längere Zeiträume hinweg.

Paläoanthropologen wie den Frankfurter Prof. Dr. Friedemann Schrenk reizt es dennoch, den so genannten »schwarzen« Kontinent immer wieder zu bereisen. Seit mehr als zwanzig Jahren suchen er und sein internationales Team insbesondere im Ostafrikanischen Grabenbruch nach Fossilien, den versteinerten Resten aus der Urzeit des Menschen. Was sie antreibt, ist die wissenschaftliche Neugier. Ausgestattet mit ihrem Forschungsauftrag sowie Geld- und Zeitknappheit stoßen sie während ihrer Grabungsarbeiten auf Armut, Sorgen und Nöte der afrikanischen Kooperationspartner. Eine Kluft zwischen Forschungsauftrag und Forschungsalltag, die sich auf dem Antragspapier schlecht überwinden lässt. Hier zählen harte Fakten: Fossilien, die während der Grabungssaison gefunden wurden. Menschenfossilien, die von der Urzeit unserer eigenen Gattung Mensch zeugen und uns wissen lassen, dass wir alle Afrikaner sind.

Fossiles Unterkieferfragment schließt Fundlücke

Schrenk ist der Spagat zwischen wissenschaftlicher Arbeit, sozialer Verantwortung und Vermittlung von wis-



Auf Fossilienjagd: Friedemann Schrenk und sein international besetztes Hominid Corridor Research Team in den Chiwondo-Sedimenten Nordmalawis.

senschaftlichen Themen im Partnerland Malawi gegliückt. Der kleine Staat im Südosten Afrikas spielt im Puzzle der Paläoanthropologie, also der Lehre über das Leben unserer Vorfahren, der Hominiden, eine große Rolle. Dem malawisch-deutsch-amerikanischen Forschungsteam um Friedemann Schrenk und Timothy Bromage, New York University, gelang dort 1991 mit einem einzigen Fossilfund der ganz große Coup: Ein 2,5 Millionen Jahre altes Unterkieferfragment repräsentiert den bislang ältesten Vertreter der Gattung *Homo rudolfensis*. Doch damit nicht genug: Die zehn erhaltenen Zähne des Fragments schlossen die Fundlücke zwischen den bekannten Hominidenfundstellen im südlichen und östlichen Afrika.

UR 501 – so die Katalognummer des fossilen Ur-ahns – stellte die Weichen für den wissenschaftlichen Werdegang der beiden modernen Knochenjäger. Gelder für bevorstehende neue Grabungen flossen auf einmal schneller. Um eine erneute Grabungserlaubnis in Malawi zu bekommen, mussten die beiden nun nicht mehr Monate, sondern nur noch Tage warten. Der Einsatz des

Teams lohnte sich: 1996 folgte das zweite Hominidenfragment, diesmal ein Oberkieferfragment eines robusten Vormenschen – *Paranthropus boisei*, ebenfalls aus Malawi und genau so alt wie der zuvor gefundene Vertreter der Gattung Homo. Anhand der beiden kostbaren Hominidenfossilien und der seit 1982 geborgenen Faunenfossilien von Urschweinen, Giraffen und Antilopen konnten wichtige Rückschlüsse auf das Klima und somit auch auf das Habitat der Gattungen Homo und Australopithecus für die Zeit des Plio-Pleistozäns gezogen werden. Forschungsgeschichtlich ein wichtiger Schritt, denn Malawi war bis in die 1990er Jahre ein weißer Fleck auf der Fundstellenkarte der Paläoanthropologie. Heute hat sich das Dank der Funde entscheidend geändert.

Am nördlichen Ende des 600 Kilometer langen Malawisees liegen die Fundorte zweier Hominiden, *Homo rudolfensis* (links) und *Paranthropus boisei* (rechts), die sich vor etwa 2,5 Millionen Jahren das gleiche Habitat teilten.

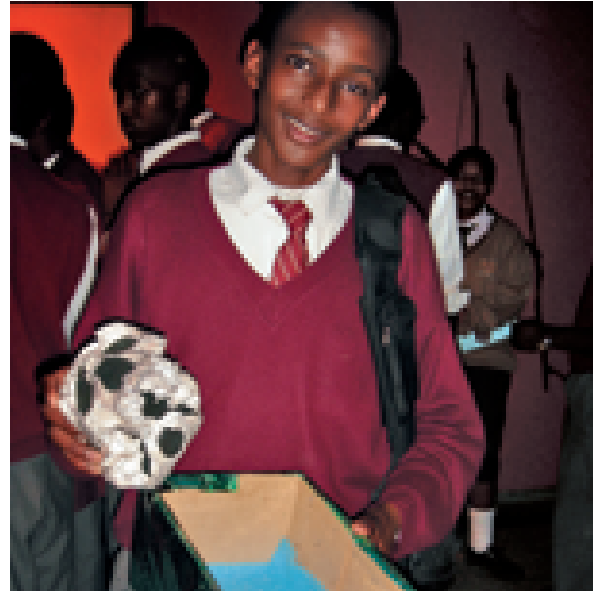


Ein Abguss des Anfang der 1990er Jahre gefundenen Malawisaurus, eines 8 Meter langen Dinosaurierskeletts, das mit der Errichtung des Cultural & Museum Centre Karonga nun erstmals im Fundland zu sehen ist.

Wissenschaftsdemokratie für die Peripherie

Den Menschen vor Ort brachte das wissenschaftliche Renommee von Schrenk und seinem Forscherteam jedoch herzlich wenig. Zwar waren die Kollegen des staatlichen malawischen Denkmalschutzes mit von der Partie – ihr Training hatte Schrenk mit Mitteln der damaligen Carl-Duisberg-Gesellschaft in Deutschland finanzieren können – doch den Grabungshelfern und Freunden in Karonga, dem 200 000 Einwohner zählenden Fossilidistrikt im Norden Malawis, half dies wenig. Die Fossilien wurden zu Präparationszwecken aus dem Land transportiert, wissenschaftlich bearbeitet und publiziert, um alsbald in den Schubladen des Denkmalschutzes der malawischen Hauptstadt Lilongwe in einen Dornröschenschlaf zu fallen. Kurz und knapp zusammengefasst bedeutete dies: kein Geld und Verdienst für lokale Präparatoren, wissenschaftlicher Erfolg des weißen Forschungsteams und Fragezeichen in den Köpfen der Menschen, denen das Wissen um ihr kulturelles Erbe als Wiege der Menschheit verschlossen blieb.

Wissenschaftsdemokratie ist ein Schlagwort, das nicht nur Schrenk beschäftigte, sondern auch Oliver Mwenifumbo, Lawrence Mwamlima und Archibald



Für 350 Euro wandert der Schädelabguss des Turkana Boys vom Museum in die Schule. Innerhalb des von der Uraha Foundation Germany initiierten Programms »Hominiden machen Schule« kann eine deutsche Schule helfen, das Wissen um Afrika als Wiege der Menschheit auch in Afrika zu verbreiten.

Mwakasungula. Alle drei – weit über 70 Jahre alt – hatten sich in den Kopf gesetzt, Karonga, ihre Heimatstadt, 45 Kilometer von der tansanischen und 110 Kilometer von der sambischen Grenze entfernt, zu entwickeln.

Die Peripherie Malawis geriet nach dem Beginn der Missionierung durch Schotten, Iren und Engländer um 1890 in Vergessenheit. Wenig bevölkert und gerade deshalb reich an Ressourcen wie fruchtbarem Ackerland, Vieh und besser gebildeten Menschen, verlor der malawische Norden an Einfluss im politischen System der 30-jährigen Diktatur des »Lifepresidents« Hastings Kamuzu Bandas. Entwicklung fand in der neu gegründeten Hauptstadt Lilongwe in der Zentralregion des Landes statt, oder, wie zu Zeiten des Kolonialregimes, im Süden des Landes.

Ng'onga für die Einheimischen, für Ornithologen eine »Crowned Hornbill«. Durch gezieltes Training sollen die Mitarbeiter des Museums in Zukunft auch Touren durch die reiche Avifauna Karongas anbieten können.



Hominiden machen Schule

Das Programm »Hominiden machen Schule« des von Friedemann Schrenk gegründeten Vereins Uraha Foundation Germany kann mit einem Betrag von 150 Euro (*Homo rudolfensis*) oder 350 Euro (Turkana Boy) unterstützt werden. Hierfür erhalten eine deutsche Schule und zwei afrikanische Schulen jeweils einen Unterkiefer oder Schädel und das zugehörige Lernmaterial. Der Verein dient der Förderung von Wissenschaft und Forschung in und über Afrika und deren objektiver Vermittlung im Partnerland und in Deutschland. Er will durch seine Tätigkeit insbesondere zum Verständnis des natürlichen und kulturellen Erbes Afrikas und des lokalen Wissens beitragen. Erster Vorsitzender ist Prof. Dr. Friedemann Schrenk, zweiter Vorsitzender ist Dr. Stefan Schmid vom Zen-

trum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, das die Arbeiten des Vereins aktiv unterstützt. Der Mindestbeitrag einer Mitgliedschaft liegt bei 10 Euro pro Jahr. Kontakt: Uraha Foundation Germany e. V., Paläoanthropologie, Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt am Main;

E-Mail: uraha@senckenberg.de

Weitere Informationen:
www.palaeo.net/cmck
www.ziaf.de/Karonga.htm
www.senckenberg.de

Fossilien als kulturelles Erbe Afrikas entdecken

Doch gerade der Norden wies Schätze auf, die es sonst nirgendwo in Malawi, dem ehemals englischen Nyasaland, gab: Fossilien. Bereits 1924, also lange vor Schrenk, beschrieb der Engländer John Dixey große säugetierartige Knochen, die sich 60 Jahre später als Dinosaurierknochen entpuppten. Die Millionen Jahre alten Fragmente wurden durch tektonische Bewegungen des Afrikanischen Grabenbruchsystems vor ungefähr einer halben Million Jahre emporgehoben. Amerikanische Forschungsteams um Louis Jacobs »ergruben« das Dinosaurier-Wissen, ergatterten die Fossilien, erforschten sie und stellten sie zur Schau. Das Ende der 1980er Jahre in Karonga gefundene Skelett des imposanten Malawisaurus wurde bis 2004 nicht im Fundland Malawi ausgestellt. Das Skelett reiste nach Japan und ins ferne Amerika; und auch die von Schrenk und seinen Mitarbeitern gefundenen Hominidenfossilien wurden in Malawi weder ausgestellt noch das Wissen darüber verbreitet. Die so genannten »großen Funde« der Anthropologie kamen, so steht es in den in Europa hergestellten Schulbüchern, aus Südafrika, Tansania, Kenia oder

Centres Karonga« (kurz CMCK) ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen für Bildung, Demokratie, Fortschritt und Erhalt und Stärkung des lokalen Wissens. 240 Millionen Jahre Erdgeschichte »From Dinosaurs to Democracy« zum Anfassen, Erkunden und Hinterfragen. Demokratisierung von Wissen in einem Land, in dem die Wiege der Menschheit stand.

Weitere Unterstützung fand das ambitionierte Projekt durch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) und viele weitere private und öffentliche Institutionen, denen daran gelegen war, das Wissen um die Menschwerdung, Geschichte und Tradition in der jungen Demokratie Malawi zu verbreiten. Die im Jahr 2000 begonnenen Arbeiten verliefen jedoch nicht immer reibungslos. Die Bauarbeiten auf dem von der Stadtverwaltung Karonga gestifteten Grundstück wurden mehr als zwei Jahre verzögert. Erst im April 2004 konnte der Bauunternehmer den Museums- und Administrationsblock an den lokalen Partner übergeben. Das geplante Amphitheater, ein notwendiges Vehikel zur Darstellung und Kommunikation traditioneller Werte und Kultur, blieb aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen bislang unrealisiert. Während der vierjährigen Implementie-



Äthiopien – nicht aus Malawi. Mwamlima, Mwenifumbo und Mwakasungula wollten Abhilfe schaffen. Zusammen mit Friedemann Schrenk planten sie ein Museum. Aber nicht irgendeines. Ein besonderes Museum, nicht in der Hauptstadt, nicht in der Mitte des 1100 Kilometer langen Landes, sondern dort, wo die Fossilien herkamen: in Karonga.

Vom Dinosaurier zur Demokratie

Es war keine leichte Aufgabe, vor der Schrenk als Wissenschaftler und die Ideengeber Mwamlima, Mwenifumbo und Mwakasungula standen. Als luxuriöses Unterfangen abgetan, landete der Projektvorschlag recht schnell in der Ablage »P – Papierkorb« vieler internationaler Geldgeber. Nicht so bei der Europäischen Union. Um in einem Land, das 30 Jahre diktatorisch regiert wurde, Wissen zu schaffen, eine kulturelle und historische Identität aufzubauen, hatte sich die EU zusammen mit dem von Schrenk gegründeten Verein – Uraha Foundation Malawi und Germany e. V. – vorgenommen, mit der Entstehung des »Cultural and Museum

Arbeiten des Projekts wurden jedoch umfassende Vorarbeiten für die Zukunft des CMCK geleistet. Kulturelle und historische Forschung konnte den Erhalt der bisher nur oral tradierten Geschichte der Ngonde, der vorherrschenden Ethnie, in Publikationen weitgehend sicherstellen. Ein umfangreiches Aufklärungsprogramm mit lokalen Theatergruppen setzte Bildungsinhalte wie Evolution, Geologie und kulturelle Geschichte spielerisch in Lehrstücken um und erreichte beinahe jeden Winkel des 200 000-Mann und -Frau starken Karonga-Distrikts.

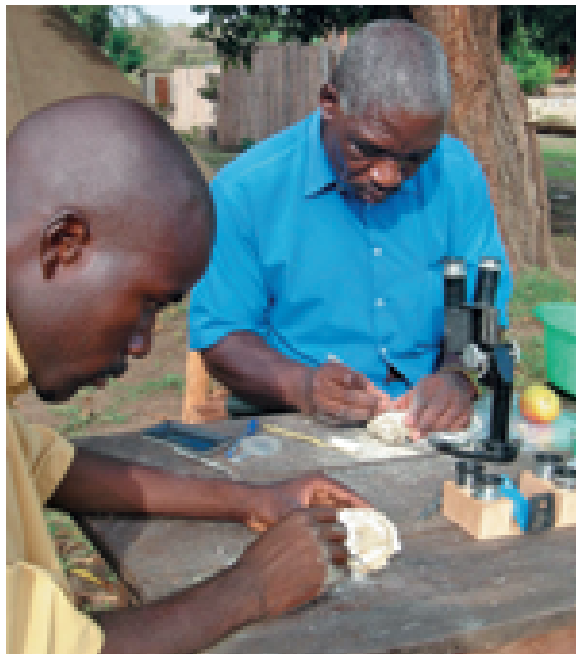
Hominiden machen Schule

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Vereins Uraha Foundation ist die Kooperation mit ortsansässigen Schulen: Das Programm »Hominiden machen Schule« oder »Hominids for Schools« fördert den afrikanisch-deutschen Dialog zwischen Schülern und Lehrern. Mit diesem Programm wurde im Februar 2006 der Startschuss zum Austausch zwischen jeweils einer deutschen und zwei afrikanischen Partnerschulen – in Kenia und

Besucherführung durch ein Steinmosaik in Form einer Schlange: 240 Millionen Jahre Natur- und Kulturgeschichte zum Anfassen im Cultural & Museum Centre Karonga.



Publikumsmagnet: Die Infrastruktur des Museums und angegliederter Arbeitsräume bietet Chancen für lokale Wissenschaftler, internationale Kooperationsprojekte, aber auch lokale Kulturdarbietungen.



Der Präparator und Kurator des Cultural and Museum Centres Karonga, Harrison Simfukwe (rechts), der in langjähriger Kooperation mit Schrenks Grabungsteam und der ehemaligen Carl-Duisberg Gesellschaft in Deutschland ausgebildet wurde, gibt heute sein Wissen an junge Volontäre des Museums weiter.

Das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uraha Foundation Malawi und Deutschland zielt jedoch nicht nur auf die wissenschaftliche Vermittlung von fossilem Knochenwissen. Das kulturelle Erbe der Ngonde lässt sich auch zwei Millionen Jahre nach dem Fund des ersten Bewohners des Karonga-Distrikts weiterverfolgen. Die Geschichte Karongas geht weiter: Mit der Besiedlung des Mbande Hills, eines Bergs, der 20 Kilometer südöstlich des Museumsprojekts liegt, fängt die moderne Geschichte Karongas an. Bereits früh wurde das Idyll am fruchtbaren Rukuru-Fluss durch Sklavenhandel und kriegerische Auseinandersetzungen zerstört. Missionierung, Kolonialmacht, Erster Weltkrieg folgten, und erst 1964 schien das Land und damit auch Karonga wieder in die »eigenen« Hände zu fallen. Doch der Schein trügt. Während der Ära des ersten Präsidenten war Malawi ein autokratischer Einparteiensstaat. Erst nach 30 Regierungsjahren wurde Unmut laut, und dies führte zur Umwandlung des Regimes in eine dezentrale Demokratie. Um diese Einschnitte in das Leben der Menschen auch außerhalb des Museums zu erklären, bietet das Projekt Lehrpfade an. Historische Ereignisse werden am Ort ihres Geschehens erfahrbar gemacht. Neben geschichtlichen Schauplätzen sollen in Zukunft auch Exkursionen in die einmalige Vogelwelt Nord-Malawis angeboten werden.

Malawi – gegeben. Als Verständigungsvehikel dienen Hominidenfossilien: zum einen der in Karonga gefundene fossile Unterkiefer des ältesten Vertreters der Gattung Mensch, UR 501, zum anderen das Schädeldach des am Turkana-Sees gefundenen *Homo erectus* Fossils »Turkana Boy«. Abgüsse der bekannten Fossilien wurden von einer deutschen Schule gekauft; ein Abguss geht an den Käufer, und zwei reisen zurück in ihre Fundheimat Afrika, wo es um Lehrmittel in örtlichen Schulen eher schlecht als recht bestellt ist. Die Kunststoffabgüsse stehen den Schulen vor allem für Unterrichtszwecke zur Verfügung. Evolutions- und Biologieunterricht sollen so – sowohl in Deutschland als auch in Afrika – bereichert werden. Darüber hinaus soll natürlich das Herkunftsland des Funds eine Rolle spielen bei der Auseinandersetzung mit dem Kiefer: Wie leben die Menschen in Afrika, was lernen Kinder in der Schule, welche Traditionen machen dort das Zusammenleben aus? Diesen Fragen wird individuell sogar in Brief freundschaften nachgegangen.

Herpetologisches Training: Rephter Sapao (links) und Danny Simbeye beim Fixieren von Schlangen. Angelernt wurden die beiden Museumsführer durch den Doktoranden Vincenzo Mercurio.



Johannes Ferdinand, Kaufmännischer Leiter des Forschungsinstituts und Naturmuseums Senckenberg, investierte das Preisgeld des an ihn verliehenen Steinbacher-Preises für Ornithologie in Ferngläser und Vogelbestimmungsbücher. Nun können Jugendliche in Karonga die Vogelbeobachtung lernen. Dieses Engagement zieht derweil seine Kreise: Eine Zusammenarbeit mit dem Museum König ist anvisiert. Die Initiative zwischen Museums- und Vogelwelt in Deutschland und Malawi kann so nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Zukunft junger Malawier und Studierender aus Deutschland förderlich sein.

Ein Ort der Begegnung und des Lernens

Der Zulauf der malawischen Schulen zu den Lehrprogrammen ist immens, doch fehlt es nach wie vor an Mitteln zur Umsetzung von didaktischen Inhalten in Lehrmittel und Erklärungstafeln. Transporte zum Museum werden unter großen Mühen von den Schulen selbst organisiert und finanziert – ein außerordentlicher Beitrag zum Projekterfolg, da Schulen keinen Etat für »Lehrexperimente« wie den Besuch eines Museums



Dinosaurier-Bar in Karonga: Die fossile Echse aus dem Museum inspiriert nicht nur Schulkinder, sondern auch Geschäftsleute.

haben. Mit der Eröffnung des Museums wurde für die nationalen und internationalen Besucher ein Ort der Begegnung und des Lernens geschaffen, der auch für die wissenschaftliche Vermittlungsarbeit im Partnerland beispiellos in Südostafrika ist. Dem Museum sind Ausbildungsräumlichkeiten für Schreiner und Präparatoren



angegliedert. Es existieren Bildungseinrichtungen wie der Evolutions- und Geschichtslehrpfad sowie ein Grabungscamp in Malema, einem der Hominiden-Fundorte. Die Forschungsstation Malema dient der Durchführung von »field schools«, Seminaren und Workshops. Träger des Zentrums sind die malawisch-deutsche Nichtregierungsorganisation Uraha Foundation und das malawische Ministerium für Jugend, Kultur und Sport. Wissenschaftliche Hauptpartner sind die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main, das Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, das Hessische Landesmuseum Darmstadt, das Kenya National Museum in Nairobi und die New York University.

Das interdisziplinäre Training vor Ort durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Johann Wolfgang Goethe-Universität sowie des Forschungsinstituts Senckenberg, ehrenamtliche Mitarbeiter wie Sebastian Mühlhäuser (Verantwortlicher für das Ausstellungsdesign und dessen Umsetzung) und viele andere mehr, ermöglichte es, eine personelle Infrastruktur aufzubauen, die langfristig wirksame Kooperationen schaffen kann und bei vergleichsweise geringem Mitteleinsatz die Durchführung von vielfältigen Forschungsprojekten ermöglicht.

Die Umsetzung der Ausstellung wurde unterstützt durch die Sparkassenstiftung Darmstadt sowie die Firmen Egger, Würth, Festool und Röhm. Die Bereitstellung und der Transport eines Containers für Hilfsgüter wurde durch die Firma Mühlhäuser ermöglicht. ◆

Schaufenster in die Urzeit: Das Cultural and Museum Centre Karonga.

Literatur

Schrenk, F.; Bromage, T.: Adams Eltern – Expedition in die Welt der Frühmenschen. Aufgezeichnet von S. Müller. München: C. H. Beck, 2002.

Die Autorin

Stephanie Müller, 33, studierte Germanistik, Rechtswissenschaften und Neuere Geschichte an der Technischen Universität Darmstadt (Abschluss Magister). 1998 bis 2001 arbeitete sie bei der BASF Aktiengesellschaft Ludwigshafen in der Unternehmenskommunikation. Anschließend war sie freie Kommunikationsberaterin für Projekte in Malawi, Afrika, die von verschiedenen Projektträgern gefördert wurden (Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Europäische Union, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)). Gleichzeitig leitete sie den Aufbau des Cultural & Museum Centre Karonga (bis 2004). Seit 2005 betreut sie die Kommunikation der Paläoanthropologischen Abteilung im Forschungs-

institut Senckenberg. Während dieser Zeit entstanden mehrere Publikationen, unter anderem: »Adams Eltern« (mit Timothy Bromage und Friedemann Schrenk); »Die Neandertaler« (mit Friedemann Schrenk); »Die Fossilienjäger« (GEOkompakt), und »Wir sind alle Afrikaner, Afrika – Ursprung der Menschheit« (mit Friedemann Schrenk). Afrika fasziniert sie: kulturell, politisch und geographisch. Doch den Kontinent über einen Kamm zu scheren, hat ihr schon immer widerstrebt: »Afrika braucht Bildung und keine Almosen und allwissenden Planer. Ich habe gelernt zuzuhören und Entscheidungen abzuwarten, denn nur so können wir als Ausländer erfahren, was lokal für wichtig empfunden wird.«

